

Tätigkeitserfassung
der frei praktizierenden Hebammen

Das Wichtigste in Kürze

2016



Hebamme

Entwickeln Sie Ihre Fachexpertise und Ihre Forschungskompetenzen weiter.

Der Master of Science Hebamme bereitet Sie auf verantwortungsvolle Rollen in Praxis, Lehre und Forschung vor.

Der Studiengang ist eine Kooperation der Berner Fachhochschule BFH mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW.

Infoveranstaltungen an der BFH in Bern

- Mittwoch, 15. November 2017
- Dienstag, 21. November 2017
- Dienstag, 12. Dezember 2017
- Dienstag, 16. Januar 2018
- Dienstag, 27. Februar 2018
- Dienstag, 27. März 2018
- Montag, 23. April 2018
- Dienstag, 29. Mai 2018
- Dienstag, 26. Juni 2018

Telefon +41 31 848 35 80
mschebamme.gesundheit@bfh.ch
gesundheit.bfh.ch/master

Infoveranstaltungen an der ZHAW in Winterthur

- Mittwoch, 13. Dezember 2017
- Mittwoch, 21. Februar 2018
- Mittwoch, 11. April 2018
- Mittwoch, 6. Juni 2018
- Mittwoch, 24. Oktober 2018
- Mittwoch, 5. Dezember 2018

Telefon +41 58 934 43 80
master.gesundheit@zhaw.ch
zhaw.ch/gesundheit/master

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften



Berner
Fachhochschule



Erhebung 2016

Frei praktizierende Hebammen betreuen Frauen und Familien während der Schwangerschaft, der Geburt sowie im Wochenbett und während der Stillzeit. Im Rahmen des Leistungsvertrages zwischen dem Schweizerischen Hebammenverband und santésuisse, dem Branchenverband der Schweizerischen Krankenversicherer, wird seit 2005 jährlich eine nationale Erhebung zur Tätigkeit der frei praktizierenden Hebammen durchgeführt und veröffentlicht. Die Hebammen erfassen erbrachte Leistungen sowie soziodemografische und geburtshilfliche Angaben aller betreuten Frauen und Kinder. Ausgewählte Ergebnisse der Erhebung 2016 werden hier präsentiert, der ausführliche Bericht ist unter www.hebamme.ch/de/heb/shv/stats.cfm publiziert.

Zunahme der Tätigkeiten 2005–2016

Die Anzahl erfassender Hebammen sowie die Gesamtzahl erfasster Fälle haben sich in den zwölf Jahren seit Erfassungsbeginn deutlich mehr als verdoppelt, wobei die Anzahl Fälle mit Betreuung während der Schwangerschaft und im Wochenbett stärker zugenommen hat als die Anzahl Fälle mit Geburtsbetreuung.

Tabelle 1 Anzahl erfasster Fälle und Anzahl Hebammen 2005–2016

| | 2005 | 2008 | 2011 | 2014 | 2016 |
|-----------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Insgesamt | 30 971 | 42 731 | 53 754 | 62 917 | 72 017 |
| Schwangerschaft | 6 220 | 7 072 | 8 336 | 11 592 | 16 172 |
| Geburt | 2 821 | 3 347 | 3 276 | 4 109 | 4 204 |
| Wochenbett | 29 212 | 40 742 | 51 419 | 60 090 | 67 924 |
| Hebammen | 618 | 749 | 935 | 1 168 | 1 389 |

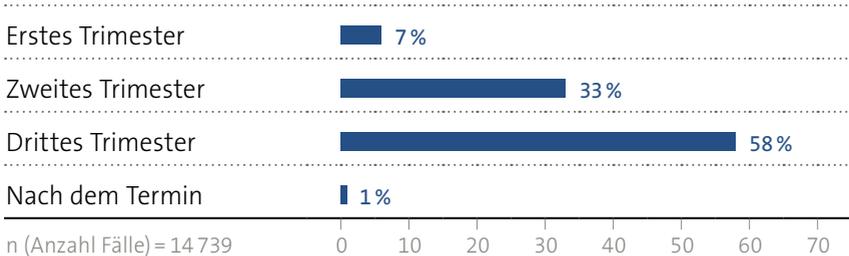
Zeitpunkt der Betreuung

Das Haupttätigkeitsgebiet der frei praktizierenden Hebammen liegt in der postpartalen Betreuung. So hat bei 94% der erfassten Fälle eine postpartale Betreuung stattgefunden, bei 22% eine Betreuung während der Schwangerschaft und bei 6% während der Geburt. Fast alle Frauen mit Geburtsbetreuung und die meisten Frauen mit Betreuung während der Schwangerschaft werden im Wochenbett von derselben Hebamme weiter begleitet.

Schwangerschaft

2016 haben die frei praktizierenden Hebammen 16 172 Fälle mit Schwangerschaftsbetreuung erfasst. Dabei werden durchschnittlich 3,2 Schwangerschaftsuntersuchungen pro Frau durchgeführt. Der Erstkontakt zwischen der Frau und der Hebamme findet meist im zweiten oder dritten Trimester statt.

Abbildung 1 Erstkontakt während der Schwangerschaft 2016



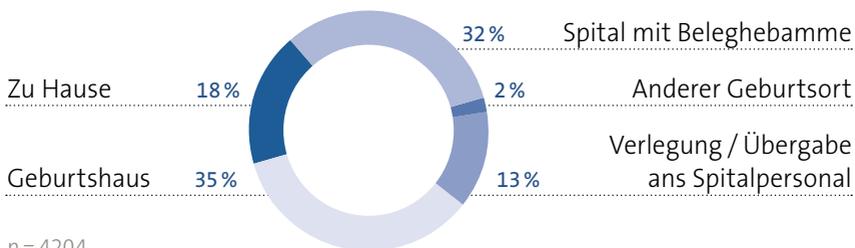
Bei den fehlenden 1433 Fällen (9%) gibt es keine Angabe zum Zeitpunkt des Erstkontaktes während der Schwangerschaft.

Bei 25 % aller in der Schwangerschaft betreuten Frauen wird ein besonderer oder pathologischer Schwangerschaftsverlauf angegeben. Die drei häufigsten Gründe sind vorzeitige Wehen (5 %), ein Diabetes bzw. Gestationsdiabetes (3 %) und eine Beckenendlage (2 %).

Geburten

2016 haben die frei praktizierenden Hebammen Angaben zu 4204 Geburten gemacht, die sie zu Beginn oder vollständig betreut haben. In Abbildung 2 ist der Geburtsort ersichtlich. Bei 3649 (87%) der Geburten hat die Hebamme die Geburt vollständig betreut, d. h. bis mindestens zwei Stunden postpartum. Die meisten dieser Geburten haben im Geburtshaus (1468 Geburten, 35 %) und im Spital mit Beleghebamme (1364 Geburten, 32 %) stattgefunden. Bei knapp jeder fünften durch eine frei praktizierende Hebamme geleiteten Geburt ist das Kind zu Hause zur Welt gekommen (751 Geburten, 18 %). In seltenen Fällen begleiten frei praktizierende Hebammen eine Geburt an einem anderen Geburtsort (66 Geburten, 2 %). Bei den restlichen 555 Geburten (13%) hat während der Geburt eine Verlegung ins Spital oder eine Betreuungsübergabe innerhalb des Spitals (bei Geburten mit Beleghebamme) stattgefunden.

Abbildung 2 Geburtsort 2016



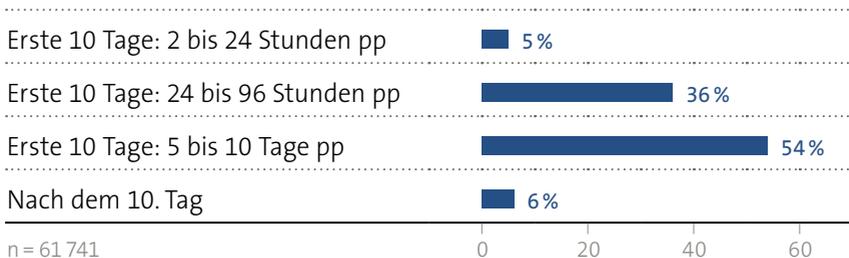
Wochenbett und Stillzeit

2016 haben die frei praktizierenden Hebammen 67 924 Fälle mit postpartaler Betreuung erfasst. Das Angebot besteht aus Wochenbettbesuchen, Stillberatungen und Abschlussuntersuchungen am Ende des Spätwochenbetts. Die betreuten Familien erhalten insgesamt durchschnittlich 6,8 postpartale Konsultationen.

Erstkontakt

Rund die Hälfte der Familien wird zwischen dem fünften und zehnten Tag nach der Geburt erstmals von der Hebamme besucht (54%). Zu einem Erstkontakt am zweiten bis vierten Tag postpartum kommt es bei etwas mehr als jeder dritten Familie (36%). Nur selten findet der Erstkontakt am ersten oder nach dem zehnten postpartalen Tag statt.

Abbildung 3 Postpartaler Erstkontakt 2016

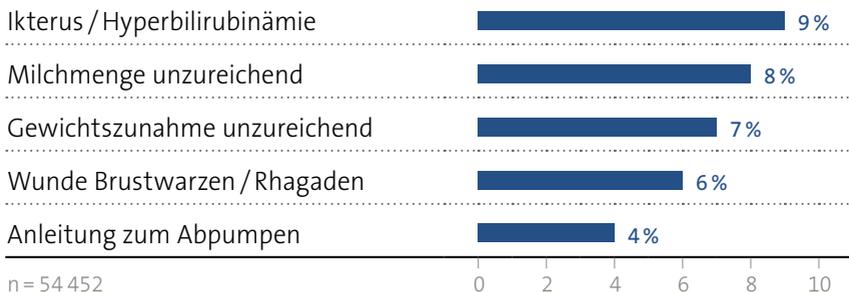


Bei den fehlenden 6183 Fällen (9%) gibt es keine Angabe zum Zeitpunkt des postpartalen Erstkontaktes.

Wochenbettverlauf

In 54 452 Fällen werden Angaben zum Wochenbettverlauf gemacht. In 62% dieser Fälle verläuft das Wochenbett problemlos, bei den übrigen 38% gibt es Abweichungen vom physiologischen Verlauf. Am häufigsten sind hierbei Stillprobleme (27%), gefolgt von Erkrankungen des Kindes (17%) und der Mutter (14%). Probleme aufgrund der psychosozialen Situation sind seltener (7%). In Abbildung 4 sind die fünf am häufigsten genannten Gründe für Probleme im Wochenbettverlauf aufgeführt.

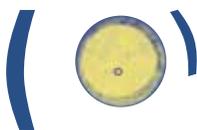
Abbildung 4 Häufigste Gründe für Probleme im Wochenbettverlauf 2016



Mehrfachnennungen möglich

Stillberatungen

Mit 29% beansprucht fast ein Drittel aller postpartal betreuten Frauen zu irgendeinem Zeitpunkt Stillberatung durch die Hebamme. Die häufigsten Gründe hierbei sind eine unzureichende Milchmenge oder eine unzureichende Gewichtszunahme des Kindes. 8% aller postpartal betreuten Frauen nehmen zusätzliche Stillberatungen ausserhalb der regulären oder ärztlich verordneten Wochenbettbetreuung in Anspruch.



Schweizerischer Hebammenverband (SHV)
Geschäftsstelle, Rosenweg 25 C, 3007 Bern
T +41 (0)31 332 63 40
info@hebamme.ch, www.hebamme.ch

Impressum

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband (SHV) | Autorin: Rebekka Erdin, Institut für Hebammen, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), www.zhaw.ch | Konzept, Gestaltung: atelierrichner.ch | Foto: steinerbrouillard.ch | Druck: www.vsdruck.ch

Bern, Oktober 2017



Interprofessionelle Weiterbildung an der Berner Fachhochschule

- CAS Still- und Laktationsberatung
- CAS Clinical Assessment und Decision Making
- Fachkurs Clinical Assessment
- Fachkurs Praxisausbildung Gesundheit
- Fachkurs Wissenschaftliches Arbeiten – Reflektierte Praxis
- Fachkurs Gesundheitsförderung

Abgeschlossene Fachkurse und Module können in verschiedenen Weiterbildungen angerechnet werden.

Zurzeit entwickeln wir neue Weiterbildungsangebote. Sie sind demnächst auf unserer Website ersichtlich.

Telefon +41 31 848 44 44

weiterbildung.gesundheit@bfh.ch

gesundheits.bfh.ch/weiterbildung



Berner
Fachhochschule

► Weiterbildung

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

zhaw Gesundheit

Weiterbildung kompakt und praxisnah

Alle Angebote auf
zhaw.ch/gesundheits/weiterbildung

**Master of
Advanced
Studies**

In unseren Weiterbildungen vertiefen, erweitern und ergänzen Sie zentrale Themen aus Ihrer praktischen Tätigkeit mit evidenzbasiertem Wissen – und erlangen Schritt für Schritt den MAS.

MAS Hebammenkompetenzen^{plus}

Der Master of Advanced Studies bringt Hebammen beruflich und persönlich weiter.